

# 45 Millionen Fasern für Festigkeit

**SPORT** Löhnberg will als erste hessische Kommune Hybridrasen verlegen

VON OLIVIA HEB

Löhnberg. Hessenweit zum ersten Mal sollen in Löhnberg und Niedershausen Hybridrasenplätze verlegt werden. Das TAGBLATT klärt die wichtigsten Fragen rund um das Pilotprojekt.

? Was ist überhaupt ein Hybridrasen?

Der Hybridrasen ist ein Naturrasen, in den Kunstfasern eingesetzt werden. In den Unterbau des Rasens werden für einen Fußballplatz 45 Millionen Fasern aus Polyethylen eingearbeitet, sagt Jan Cordel, Geschäftsführer des Familienbetriebs Cordel-Bau, ein Sportstättenbauer aus Rheinland-Pfalz, mit dem die Gemeinde Löhnberg bereits Gespräche aufgenommen hat. Die Kunststofffasern sind im Vergleich zu einem Kunstrasen deutlich länger: 18 statt vier Zentimeter. Sie verteilen sich wahllos vertikal und horizontal im Unterbau und verketten sich dabei untereinander und mit den Wurzeln des Naturrasens. Das soll mehr Stabilität bringen.

? Wie wird ein Hybridrasen verlegt?

Die zwölf Zentimeter starke Rasentragschicht, ein spezielles Wachstumssubstrat mit Vulkanerde, wird in der die Kunstfasern untergemischt. Diese Schicht wird zur Baustelle transportiert und dort mit Hilfe von Maschinen verlegt. Später wird der Naturrasen eingesät. Zweieinhalb Monate später soll der Platz bespielbar sein.

? Braucht der Hybridrasenplatz eine besondere Pflege?

Wie ein Naturrasen auch

muss der Hybridrasen regelmäßig gemäht, gedüngt und gewässert werden. Darüber hinaus sei keine Pflege nötig, erklärt Cordel.

? Wieso wird kein Kunstrasen in Löhnberg und Niedershausen verlegt?

Die Kosten haben bei dieser Entscheidung eine wichtige Rolle gespielt. Schließlich will die Kommune in diesem Jahr ihren Haushalt ausgleichen und muss dafür kräftig sparen. Laut Bürgermeister Frank Schmidt (SPD) habe das Angebot für einen Kunstrasen bei knapp einer halben Million Euro gelegen. Der Hybridrasen koste die Hälfte, heißt es bei Cordel-Bau. Außerdem sei im Vergleich zu einem Kunstrasen die Wartung und Pflege günstiger. Und: Für die am Waldrand gelegenen Sportplätze ist ein Kunstrasenplatz kaum geeignet.

? Wie teuer ist ein Hybridrasenplatz?

Die Gemeinde will die

Sportplätze in Löhnberg und Niedershausen mit Hybridrasen ausstatten. Damit wäre die Gemeinde Vorreiter in Hessen. Für beide Plätze rechnet Schmidt mit Kosten von 655 000 Euro inklusive Zaun, Pflaster und Tore.

? Wie will Löhnberg die Hybridrasenplätze finanzieren?

Der gemeindliche Anteil liegt laut Bürgermeister Schmidt bei 235 000 Euro. Das hessische Innenministerium unterstützt dieses Pilotprojekt mit insgesamt 100 000 Euro für die beiden Fußballplätze und weitere 30 000 Euro für Leichtathletik-Segmente auf dem Sport-

gelände Löhnberg. Auch die beiden Vereine – der TuS Löhnberg und der TuS Niedershausen – tragen ihren Anteil: Der TuS Löhnberg erbringt einen Eigenanteil von 40 000 Euro, in Niedershausen sind es 70 000 Euro, zuzüglich 30 000 Euro an Barvermögen. Weil das Projekt über die Löhnberger Wohnungsbau GmbH abgewickelt wird, ist zusätzlich ein Vorsteuerabzug möglich.

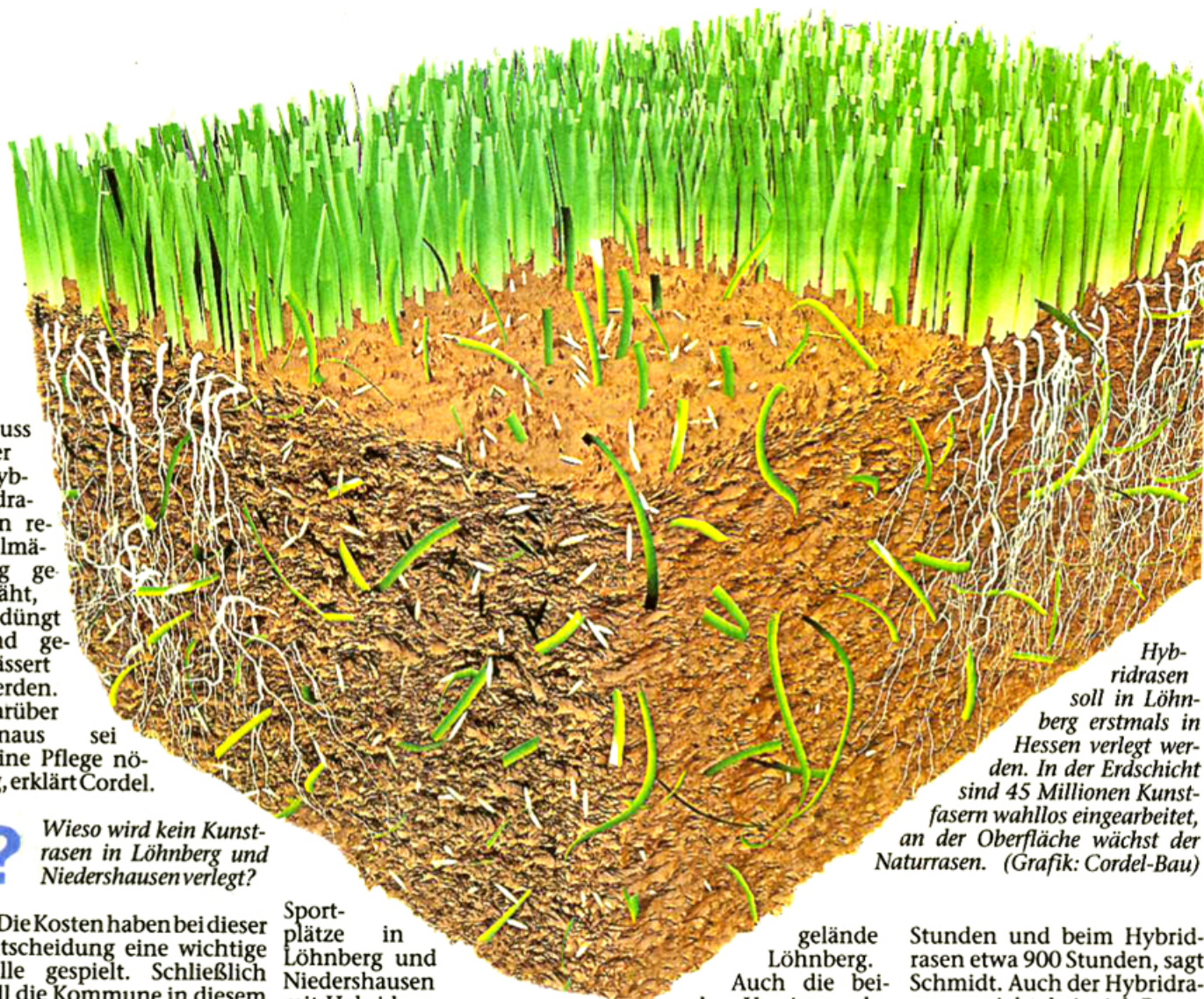
? Wie lange hält der Hybridrasen?

Während ein Naturrasen etwa 500 Stunden im Jahr bespielt werden könne, seien es beim Kunstrasen 1000

Stunden und beim Hybridrasen etwa 900 Stunden, sagt Schmidt. Auch der Hybridrasen erreicht bei viel Regen seine Grenze. Cordel-Bau meldete 2006 ein Patent auf seinen Hybridrasen an. Bisher fehlen noch Langzeiterfahrungen. Ein Kunstrasen halte bis zu 15 Jahre, erklärt Bürgermeister Schmidt und hofft auf eine längere Lebensdauer beim Hybridrasen.

? Wie wirkt sich der Untergrund auf das Spiel aus?

Laut Hersteller ist der Platz fest und eben. Auch bei aggressivem Spiel gebe es keine Kuhlen oder Löcher, meint Jan Cordel. Der Rasen könne nicht aufgespielt werden.



Hybridrasen soll in Löhnberg erstmals in Hessen verlegt werden. In der Erdschicht sind 45 Millionen Kunstfasern wahllos eingearbeitet, an der Oberfläche wächst der Naturrasen. (Grafik: Cordel-Bau)